Protokoll Fachtreffen 2

Initiative Kulturelle Bildung Stärken!
für den

Berliner Runden Tisch Kulturelle
Bildung im Kontext Schule und Kita

rundertisch@inkubi.berlin
www.inkubi.berlin

Datum 09.04.2025, 2. Treffen, im PODEWIL

Teilnehmende 19
Moderation: Jennifer Aksu, Projektleitung BeRuTiKuBi
Protokoll: Sarah Steinfelder; LUNA PARK / InKuBi Stärken!

Absicht des Fachtreffens: Akteur*innen aus Politik und Verwaltung sind eingeladen ihre Perspektive in die Arbeit der AGs einzubringen. Ziel ist eine kritisch-konstruktive Reflexion.

Rückblick und Vorhaben: Beim 1. Fachtreffen im Dezember 2024 wurden eher übergeordnete Thesen bearbeitet. Nun werden konkretere Handlungsanliegen gemeinsam betrachtet.

Tagesordnung 1

Ablauf —

Beim Fachtreffen haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, den beim Auftakt gegründeten Arbeitsgruppen (Qualität, Finanzen, Struktur) bei ihrer Arbeit „über die Schulter zu blicken“. Im Sinne eines *critical friends* werden die erarbeiteten Vorschläge und Vorstöße kritisch-konstruktiv hinterfragt, ergänzt und weiterentwickelt. Jede AG hat rahmengebende Instrumente, die in Berlin die Kulturelle Bildung maßgeblich formen, fördern und finanzieren mitgebracht, und sinnvolle Änderungen, Updates und Ergänzungen dazu formuliert. Diese Änderungs- und Bewahrensbemühungen sollen im Fachtreffen gemeinsam besprochen werden.

Es folgen kurze Berichte aus den AGs und die Vorstellungen des Arbeitsgegenstandes für das Fachtreffen:

Arbeitsstand der AGs

AG Qualität —

Qualitätsmerkmale wurden nicht als Legitimationsgrund kultureller Bildung bearbeitet, sondern mit der Frage: Was braucht es an Qualität?

Es wurden immer wieder Überschneidungen mit Feldern der anderen AGs festgestellt.

Vorgehen: Quellen (Rahmenkonzept, OHR, SEP, Berliner Bildungsprogramm Kita, etc.) nach bestehenden Qualitätsmerkmalen durchgeschaut. Festgehalten, was es gibt und Lücken identifiziert. Es wurden zwei Untergruppen gebildet, Schule und Kita.

Schlussfolgerung: Viele wichtige Aspekte sind schriftlich in Vorgaben festgehalten. Es gibt jedoch keine Verbindlichkeit in der Umsetzung, konkrete Maßnahmen zur Umsetzung fehlen.

Frage: Wie kann Qualität verbindlich verankert, umgesetzt und sichtbar gemacht werden?

Beispiele: SEP - Selbstevaluierungsportal

(Es zeigen sich Vor- und Nachteile der Freiwilligkeit. Dass nicht alle Schulen teilnehmen, führt dazu, dass SEP nicht dabei helfen kann, Kulturelle Bildung an Schulen zu bringen, wo das Tool nicht bereits genutzt wird.), Verankerung Kultureller Bildung in der Ausbildung von Lehrkräften und Erzieher*innen (Ist zentral, um das Wissen über KuBi und das Tandem-Prinzip zu verbreiten.)

AG Struktur —

Es wurde mit den zwei im Dezember vorgestellten Handlungsempfehlungen weitergearbeitet:

- **1. Notwendigkeit eines Kompetenzzentrums Kulturelle Bildung**
- Feststellung des Ist-Zustands: Es gibt viele Angebote überall in den Bezirken. Es fehlt eine bündelnde und vernetzende Struktur.
- Die Zielgruppe wurde eingegrenzt: Kulturelle Bildung in Schule und Kita
- Die Aufgaben des Kompetenzzentrums sind Beratung (Sichtbarmachen von Angeboten, die es schon gibt), Vernetzung (Bündelung bestehender Programme auf Landesebene), Austausch (zwischen Praxis, Politik, Verwaltung, Forschung) und Entwicklung (Unterstützung beim Fortschreiben des Rahmenkonzepts).
- **Zu klärende Fragen:** Soll das Kompetenzzentrum Träger zertifizieren? Soll es Förderungen vergeben? Soll es an eine (bestehende) Institution angebunden sein?

2. Notwendigkeit von Maßnahmen zur verbindlichen Umsetzung von KuBi

(Weiterentwicklung der zuvor geforderten rechtlichen Verbindlichkeit von KuBi)
Die Auswertung von Grundlagen, wie des Rahmenkonzepts, des OHR etc. hat zur Feststellung geführt, dass die Verbindlichkeit von Kultureller Bildung bereits formuliert ist. Es mangelt jedoch an der *verbindlichen Umsetzung*. Daher wurde die zweite Handlungsempfehlung angepasst.

Frage: Welche Maßnahmen können zur verbindlichen Umsetzung von Kultureller Bildung in Schule und Kita führen?

Beispiele: Verankerung in der Ausbildung von Lehrkräften und Erzieher*innen, Kulturelle Bildung in die Schulentwicklung aufnehmen, Einbindung von Kultureller Bildung in die Bildungsberichterstattung (Wie können die durch KuBi erworbenen Kompetenzen evaluiert werden?)

AG Finanzen —

1. Thema: Finanzstruktur der Programme Kultureller Bildung

These 1: Gesetze führen zu finanzieller Absicherung Kultureller Bildung, weil sie verpflichten (Kulturförderungsgesetz)

Betrachtung des Reformprozesses des Zuwendungsrechts: Die Pressemitteilung vom 26.03.2025 zeigt, dass die Reform an vielen Stellen die gleichen Fragen betrachtet, wie die AG. 26 Reformvorschläge wurden gemacht. Fragen: Wo sind Anknüpfungspunkte für die KuBi? Was fehlt?

2. Thema: Soziale Fragen, Arbeits- und Rahmenbedingungen der Kultur- und Kunstschaffenden

Der zeitliche Zusammenfall mit den Kürzungen führte dazu, dass diese Fragen den zweiten Arbeitsblock der AG stark bestimmten. er war geprägt von Kollegialer Beratung + Frage: Was wird jetzt gebraucht?

Tagesordnung 2

Anschließend an die Vorstellung der Inhalte der Arbeitsgruppen (s. Fotoprotokoll):

Aufteilung in drei Gruppen. Jede Gruppe besucht alle AGs für kritisch-konstruktives Feedback. Die Ergebnisse können dem Fotoprotokoll (siehe Anlage) entnommen werden. Dieses Fachtreffen ist der Beginn des Prozesses, bei dem wir mit Ihnen / Euch an diesen Aktualisierungsbemühungen weiterarbeiten werden. Wenn jemandem im Nachgang noch wichtige oder inspirierende Punkte einfallen, bitte gerne an uns schicken.

Tagesordnung 3

Zusammenfassungen des Gruppenarbeitsprozesses

AG Qualität

Es hat einen starken Austausch insbesondere über die Themen Qualifizierung und Zertifizierung gegeben.

Frage: Inwieweit ist zu viel Struktur auch einengend?

Der Ruf nach Struktur ist der Wunsch nach Verbindlichkeit. Es braucht Arbeit am Mindset.

Kulturelle Bildung kann ein Gestaltungstool für Schulen sein, ein Aspekt von Schulentwicklung, Kita-Entwicklung werden. Im Vordergrund steht die Frage, was Kinder brauchen.

AG Struktur

Es hat heterogene Rückmeldung gegeben. Z.B. wurden unterschiedliche Vorschläge für die Anbindung des Kompetenzzentrums im Für und Wider diskutiert.

Frage: Wie kann Schüler*innenbeteiligung (im/am Kompetenzzentrum) stärker hergestellt werden?

Ziel: Kulturelle Bildung soll flächendeckend stattfinden. / Erreicht man das mit noch mehr Maßnahmen?

Viel existiert bereits. Geht es also nicht darum, Bestehendes zu verbinden? Eine Stelle könnte anfangen, Verbindungen zu schaffen und dann sukzessive wachsen.

AG Finanzen

Fragen: Inwiefern kann die Reform des Zuwendungsrechts die Akteur*innen der Kulturellen Bildung mitdenken? Welche für uns relevanten Themen wurden bereits behandelt? Wem kann mitgegeben werden, was fehlt?

Es wurden Hinweise zu Beteiligten gesammelt, die zum AG Prozess eingeladen werden können.

Bildungseinrichtungen sollten einbezogen werden, um die Einseitigkeit des Blicks zu verändern.

Abschluss

Frage: Wie trennscharf müssen sich die Vorschläge der AGs von einander abgrenzen? Es gibt immer wieder Punkte der Überschneidung. Da alles verwoben ist, ist eine Verschlankung schwer. Das Fachtreffen hat weiter sortiert.

Ausblick:

3. Fachtreffen am 25. Juni, Symposium/Zukunftstag im September 2025

Die Handlungsempfehlungen leiten hin zu Szenarien, wie es sein könnte und sollte.

Diese stehen im Zentrum des Zukunftstags/Symposiums, der den Abschluss des öffentlich-partizipativen Prozesses bildet.

Im November werden die Handlungsempfehlungen an die Abgeordneten übergeben.

Nächster Termin

25. Juni 2025 10 – 12 Uhr **im Podewil**

Eine Einladung erfolgt rechtzeitig vorher!